

Urtheil im Himmel sollte aussprechen, worauf R. Simeon geantwortet: warum fraget ihr nicht Gott, sondern mich? Elias aber hat gesaget: wir haben Gott gefrauet, und er hat gesaget: man solle R. Simeon den Sohn Jochai fragen, der werde uns bescheiden, alles was Recht ist.

Die andere Historie.

Aus dem Ez Chajim, von dem R. Chaim, einem Schüler des R. Isaac Luri.

Es ist in der Stadt Zephath, die nicht weit von Jerusalem gelegen, ein Mann gewesen, mit Nahmen Don Raphael, der hatte ein Tochter, die war einem Manne versprochen; dieser kaufte an einem Freytage auf dem Marckte von einem Fischer einen grossen Fisch zum Sabbath, und gab ihn zu Hause der Tochter, daß sie ihn zu rechte machen sollte. Da sie dem Fisch den Kopff spaltete, war in demselben Fisch ein Geist, der fuhr in die Tochter, und sagte zu ihrem Vater: Don Raphael, du hast einen guten Gast überkommen, und wirst heute noch mehr Gäste überkommen, nemlich den König Salomon, den frommen und heiligen Joseph, und den Rabbi der da geheissen wird Beth Joseph, die werden den Sabbath über bey dir zu Gäste seyn. Darum stecke viele Liechter an, und rüste dich, daß du was gutes mögest kochen lassen; und da es Abend war, daß sie solten zu Tische sitzen, stund die Tochter auf und sprach: will-

kom-

Kommen König Salomon, willkommen du frommer Joseph, und willkommen R. Joseph, und stelleten ihnen Stühle; Sie saßen sich, aßen und truncken, und machten sich lustig und disputirten im Talmud, bis daß sie zu Bette giengen, und da es Mitternacht war, so ruffte der Geist aus der Tochter ihrem Vater, und sprach: Don Raphael, gehe eilend und ruf mir den Rabbiner von dieser Stadt, und sage ihm: daß er soll zu mir kommen. Solte er sich weigern, weil es Nacht ist, so sage zu ihm: Er läge in Gedancken, und wolte gerne wissen, was ihm geträumet hätte, deswegen soll er zu mir kommen, ich will ihm den Traum und die Bedeutung sagen. Don Raphael gieng hin und sagte dieses dem Rabbi, der Rabbi gieng mit ihm nach seines selbnein Haus, und wie er dahin kam, sprach der Geist: Rabbi, wisset, daß ich ein recht frommer Mann gewesen bin, und habe mich schon 40. Jahr im Paradies befunden. Da aber die Zeit kam, daß ich sollte in der obersten Reihe, wo Gott selbst sitzen gesetzt werden, hat man das Buch, worinn meine gute und böse Werke sind beschrieben, nachgeschlagen, und befunden, daß ich mich bey meinem Leben nicht beflissen, allezeit den Mantel umzuhüllen, wenn ich am Sabbath Kidusch oder den Segen sprechen sollen, welcher am Sabbath pfleget gesprochen zu werden. Item, habe ich mich nicht beflisset bey meinem Leben alle Sabbath Fische zu essen, darum mir zur Straffe gesetzt worden, daß ich entweder auf meinen gehöri

hörigen Orte durchs Fegfeuer durchgehen, oder auf diese Welt gehen und offenbahren solte, daß auf der Stadt Dameseck oder Damascus ein groß Unglück vorhanden. Nun könnet ihr durch euer Gebet dasselbe zurück halten: und weil in dieser Person die Seele von der Königin Esther ist, drum bin ich in derselben und in keiner andern Kommen, dieses zu offenbahren, darum seyd fleißig im Gebet, auf daß das Unglück über diese Stadt nicht komme, und schied also von ihr.

Die dritte Historie.

Aus dem Schalschelet Hakabala.

S In Paris in Frankreich ist ein Rabbi gewesen, mit Namen Rabbi Samuel Chasid, (diesen haben die Juden für einen Propheten gehalten) derselbe predigte einmahls an einem Mittwoch den 9ten Septembr. in des Rabbi Menachem Hause, und sind diese folgende Rabbinen dabey gewesen, nemlich R. Jacob, R. Isaac, R. Menahem, R. Abraham, R. Aaron, R. Meir und noch mehre. Wie er ausgeprediget hatte, sprach R. Jacob, Rabbi, fraget doch den Rabbi Elia von Paris und Rabenu Tam, (welche beyde schon vor vielen Jahren todt waren) wie man den Kescher Schel Tephilin machen, das ist, wie man die Riemen, welche die Juden um die Hand und um den Kopff binden, Knüpfen solle? Ob man dieselbe alle Tag müste auf- und wieder zubinden? Rabbi Samuel Chasid rufte